

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1929**

106 (7.5.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-138606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-138606)

Zeuerisches Wochenblatt

Bezugspreis für den laufenden Monat durch die Post 2.25 Mk. ohne Postgebühren, durch die Austräger 2.25 Mk. frei Haus (einschl. 25 Pa. Trägerlohn). — Erscheint täglich, außer Sonntags. Schluss der Anzeigenannahme morgens 8 Uhr. Im Falle von Betriebsstörungen durch Brand, Überschwemmung oder sonstigen Umständen, über welche keine Anstalten des Senders sind, hat der Besteller keinerlei Anspruch auf Befreiung und Nachlieferung, oder Wiedergabe des Neuauflages.

Zeuerländische



Nachrichten

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 10 Pfennig, auswärts 15 Pfennig, im Textteil 40 Pfennig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Abenden, auch für durch Fernsprecher aufgenommene und abgekürzte, sowie unbedeutliche Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

Postfachkonto Hannover 12254. Fernspr. Nr. 257

Nummer 106

Zeuer i. D., Dienstag, 7. Mai 1929

139. Jahrgang

Es tagt in Genf

Auf der Genfer Tagung der vorbereitenden Abrüstungskommission sind einige Ereignisse eingetreten, die gewisse Hoffnungen erwecken. Aber bitte, sein Mißverständnis! Die Hoffnung auf eine Abrüstung oder auch nur Abrüstungsbeschränkung ist nach wie vor durch nichts, aber auch durch gar nichts gerechtfertigt. Aber der deutsche Vertreter, Graf Bernstorff, hat eine wichtige Erklärung abgegeben, in der er formell jede Verantwortung für die weitere Arbeit der vorbereitenden Abrüstungskommission ablehnt. Diese Ablehnung wäre an sich nichts Erquickendes und könnte die schwererlasteten Staaten, die nicht abrüsten wollen, völlig unberührt lassen, wenn sich nicht diese Bernstorffsche Erklärung als ein Wendepunkt in der deutschen Politik auf der Abrüstungskonferenz kennzeichnete. Hier liegt nämlich die vorläufig noch verstellte Ankündigung, daß das Deutsche Reich in Zukunft an der zur Fülle gewordenen Kommissionsarbeit nur noch teilnimmt, um die wahren Absichten der großen Militärmächte zu erschließen und die Nichterfüllung ihrer im Völkerbundspakt und im Versailler Vertrag festgelegten Verpflichtungen zu dokumentieren. Betrifft Deutschland wirklich diesen Weg, dann kann es irgendwann einmal auch die Forderung erheben, aus dieser Vertragverletzung alle und jede Konsequenzen zu ziehen. Es wird sich dann nicht nur um die aus der Verletzung des Artikels 8 des Völkerbundpaktes entstehende Forderung einer Aufhebung der Abrüstungsbeschränkungen für die „Besiegten“ handeln, sondern auch um eine kritische Beleuchtung der Gültigkeit des Versailler Vertrages. Hoffentlich begreift man in London, Newyork und vor allem in Paris, welche rechtlichen und moralischen Trümmer Deutschland befißt.

Ueber den derzeitigen Stand der Genfer Kommissionsarbeit ist eigentlich nichts zu sagen. Die wahre Erfassung der Militärmacht eines Landes ist durch die Nichtanrechnung ausgebildeter Reservisten, durch die Höherberechnung des Wertes von Berufssoldaten und durch die Ablehnung einer auch nur statistischen Erfassung des vorhandenen Kriegsmaterials der einzelnen Länder absolut unmöglich gemacht worden. Stellt man eine Nachskala der verschiedenen Staaten auf Grund dieser Genfer Rechnungsschlüssel her, dann kommt barer Unsinn zum Vorschein.

Newyorker Meldungen besagen, daß Präsident Hoover von der Erklärung des amerikanischen Vertreters in Genf „abgerückt“ sei, nach welcher Amerika sich die berichtigte französische Reservistenliste in der Abrüstungsfrage zu eigen machte. Es soll Herrn Gibson verboten worden sein, weiter in dieser Weise eine wahre Abrüstung zu verhindern. Diese Meldungen sind ja sehr schön, aber so ohne weiteres doch nicht so ganz glaubhaft. Denn nach wie vor besteht die Tatsache, daß Amerika seine Billigung jener französischen Reservistenliste nicht zurückgezogen hat. Ueberdies liegt der Verdacht nahe, daß Amerika die Möglichkeit einer anderen Stellungnahme in den Abrüstungsfragen nur deshalb betont, weil nach dem englisch-amerikanisch-französischen Abkommen noch eine von Frankreich schon vorher ausgegebene Verständigung in der Flottenabrüstungsfrage zwischen England und Amerika gesucht werden muß. Diese Notwendigkeit läßt es als zweckmäßig erscheinen, gewisse moralische Druckmittel gegenüber England in der Hand zu behalten.

Die Niedersächsische Presse in Hildesheim

Nachjährige Tagung in Braunschweig.

Hildesheim, 7. Mai. Unter großer Beteiligung von Journalisten aus der Provinz Hannover, Bremen, Oldenburg und Braunschweig fand am Sonnabend und Sonntag im schönen alten Hildesheim die diesjährige Hauptversammlung des Vereins Niedersächsische Presse statt, der von dem erblühten gebildeten Ortsverein, dessen Vorsitzender Bruno Hamann ist, im Verein mit den Spitzen der Behörden ein warmherziger Willkomm geboten wurde. Der Sonnabend nachmittags abgehaltenen Vorstandssitzung und Ausschusssitzung, der ein reiches Arbeitspensum zur Erledigung vorlag, folgte abends eine Zusammenkunft der Kollegen in der „Traube“, der die Rede mit den Mitgliedern des Magistrats und der Regierung, darunter der Oberbürgermeister und der Regierungspräsident, vereinigte. Nach begrüßenden Worten des Vorsitzenden, Redakteur Tonnies Hannover, hielt Dr. Kurt Böh ein Vortrag über „Presse und Kultur“ und gab eine gedankenvolle und feiseltende Abhandlung über Wesen und Bedeutung der Zeitung von heute im Hinblick auf alle Kulturerscheinungen der Gegenwart. In seinen Ausführungen, die sich auch eingehend mit den Aufgaben und dem eigentlichen Wesen der oft und viel umstrittenen Kritik beschäftigten, erörterte er zunächst die Frage, ob und inwieweit es unserer Zeit gegeben sein könne, Kultur zu bilden und in welchem Grade die Presse von heute an der Kulturbildung teil-

Der Zahlungsplan Owen Youngs

Mit Zustimmung Deutschlands

L. U. Paris, 7. Mai. Bei dem sogenannten Young-Vorschlag, der zurzeit als Unterlage für die Verhandlungen der Sachverständigen dient und zu dem Deutschland bereits seine Zustimmung am Sonnabend gegeben hat, handelt es sich um keine Denkschrift, sondern um eine faktarische Aufstellung einer Zahlungsreihe, der ein Verteilungsschlüssel für die Gläubigermächte beigelegt ist. Der Vorschlag Youngs geht von folgenden Jahresraten aus: Die deutschen Zahlungen sollen mit 1675 Millionen Mark (oder 1650 Millionen) beginnen und jährlich um je 25 Millionen ansteigen. Im Laufe der 37 Jahre werden sie einen Durchschnitt von 1980 Millionen ergeben. Ein Teil dieser Zahlungen ist transferenungefährlich. Das geometrische Mittel der ersten zehn Jahre beläuft sich auf 1760 bis 1787. Der Zinsdienst für die Dawes-Anleihe ist hierbei nicht eingerechnet. Falls man ihn hinzurechnet, ergibt sich ein Jahresdurchschnitt während der ersten 37 Jahre von 2049 Millionen, während die Gläubiger einen geometrischen Jahresdurchschnitt von 2198 in ihrer bekannten Denkschrift auf der Grundlage von 5,5 v. H. gefordert hatten. Es fehlten jedoch bei dieser Forderung der Gläubiger die 55 Millionen für die amerikanischen Besatzungskosten, die in den jetzigen Young-Vorschlag aufgenommen sind.

Die deutschen Vorbedingungen.

Provisorische Lösung mit Revisionsklausel.

L. U. Paris, 6. Mai. Die deutschen Vorbedingungen für die Annahme des Young-Vorschlages sind

in der Nacht zum Montag um 1 Uhr fertig gestellt worden und Montag früh durch Dr. Schacht Owen Young überreicht worden. Sie sollen bekanntlich als Grundlage für die weiteren Besprechungen Youngs mit den alliierten Vertretern dienen. Es steht in ihnen nicht, was bisher in den Verhandlungen zwischen den Abordnungen besprochen wurde. Die Bedingungen sind ausschließlich, wie besonders betont werden muß, wirtschaftlicher Art. Die amerikanische Abordnung hat auch durch den Mund Owen Youngs bereits mitgeteilt, daß sie deren Annahme für angebracht erachtet.

Die deutschen Sachverständigen sehen sich gezwungen, wenn sie von den Zahlen abweichen, die sie wirtschaftlich allein vertreten zu können glauben, in ihren Bedingungen Schutzmaßnahmen zu verlangen, die nicht nur für den Schuldner, sondern auch für die Gläubiger in gleichem Maße von Wert sein müssen. Die Auffassung der deutschen Sachverständigen ist bekannt. Sie glauben nicht, daß es möglich sei, ein wirtschaftlich begründetes Urteil über eine längere Zeitspanne als über zehn Jahre abgeben zu können. Eine Regelung über zehn Jahre hinaus ist nichts anderes als eine Schätzung ohne Rücksicht auf politische Zweckmäßigkeit. Schon seit mehreren Wochen hat sich gezeigt, daß die Sachverständigenkonferenz nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten nicht zu einem Ergebnis kommen kann. Es handelt sich nach dieser Erkenntnis nur noch um die Frage, in welchem Ausmaß die Sachverständigen auf politische Zweckmäßigkeit Rücksicht nehmen sollten.

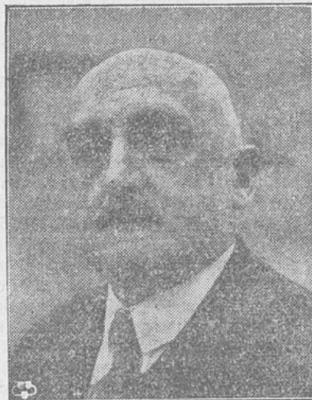
in der Nacht zum Montag um 1 Uhr fertig gestellt worden und Montag früh durch Dr. Schacht Owen Young überreicht worden. Sie sollen bekanntlich als Grundlage für die weiteren Besprechungen Youngs mit den alliierten Vertretern dienen. Es steht in ihnen nicht, was bisher in den Verhandlungen zwischen den Abordnungen besprochen wurde. Die Bedingungen sind ausschließlich, wie besonders betont werden muß, wirtschaftlicher Art. Die amerikanische Abordnung hat auch durch den Mund Owen Youngs bereits mitgeteilt, daß sie deren Annahme für angebracht erachtet.

Die deutschen Sachverständigen sehen sich gezwungen, wenn sie von den Zahlen abweichen, die sie wirtschaftlich allein vertreten zu können glauben, in ihren Bedingungen Schutzmaßnahmen zu verlangen, die nicht nur für den Schuldner, sondern auch für die Gläubiger in gleichem Maße von Wert sein müssen. Die Auffassung der deutschen Sachverständigen ist bekannt. Sie glauben nicht, daß es möglich sei, ein wirtschaftlich begründetes Urteil über eine längere Zeitspanne als über zehn Jahre abgeben zu können. Eine Regelung über zehn Jahre hinaus ist nichts anderes als eine Schätzung ohne Rücksicht auf politische Zweckmäßigkeit. Schon seit mehreren Wochen hat sich gezeigt, daß die Sachverständigenkonferenz nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten nicht zu einem Ergebnis kommen kann. Es handelt sich nach dieser Erkenntnis nur noch um die Frage, in welchem Ausmaß die Sachverständigen auf politische Zweckmäßigkeit Rücksicht nehmen sollten.

in der Nacht zum Montag um 1 Uhr fertig gestellt worden und Montag früh durch Dr. Schacht Owen Young überreicht worden. Sie sollen bekanntlich als Grundlage für die weiteren Besprechungen Youngs mit den alliierten Vertretern dienen. Es steht in ihnen nicht, was bisher in den Verhandlungen zwischen den Abordnungen besprochen wurde. Die Bedingungen sind ausschließlich, wie besonders betont werden muß, wirtschaftlicher Art. Die amerikanische Abordnung hat auch durch den Mund Owen Youngs bereits mitgeteilt, daß sie deren Annahme für angebracht erachtet.

Die deutschen Sachverständigen sehen sich gezwungen, wenn sie von den Zahlen abweichen, die sie wirtschaftlich allein vertreten zu können glauben, in ihren Bedingungen Schutzmaßnahmen zu verlangen, die nicht nur für den Schuldner, sondern auch für die Gläubiger in gleichem Maße von Wert sein müssen. Die Auffassung der deutschen Sachverständigen ist bekannt. Sie glauben nicht, daß es möglich sei, ein wirtschaftlich begründetes Urteil über eine längere Zeitspanne als über zehn Jahre abgeben zu können. Eine Regelung über zehn Jahre hinaus ist nichts anderes als eine Schätzung ohne Rücksicht auf politische Zweckmäßigkeit. Schon seit mehreren Wochen hat sich gezeigt, daß die Sachverständigenkonferenz nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten nicht zu einem Ergebnis kommen kann. Es handelt sich nach dieser Erkenntnis nur noch um die Frage, in welchem Ausmaß die Sachverständigen auf politische Zweckmäßigkeit Rücksicht nehmen sollten.

Eröffnung der Jahrhundert-Ausstellung des Vereins Berliner Künstler.



Am Sechster Bahnhof in Berlin wurde die Jahrhundert-Ausstellung des Vereins Berliner Künstler eröffnet. Professor M. Schlichting, Leiter der Ausstellung.

19 Verletzte

bei einem Zusammenstoß zwischen Sozialdemokraten und Heimwehrlenten.

L. U. Wien, 6. Mai. Das „Neue Wiener Montagblatt“ berichtet über Zusammenstöße zwischen Sozialdemokraten und Heimwehrlenten folgendes:

Ein Lastautomobil mit Heimwehrlenten aus Wiener Neustadt, dem ein Automobil mit Genarmen voranfuhr, wurde auf dem Hauptplatz in Verndorf von Sozialdemokraten mit Pfei-Rufen empfangen und angespuckt. Die Genarmen brückte die Menge zurück. In Verndorf wurde das Heimwehrlento in der Nähe des Arbeiterheims mit einem Steinhagel empfangen, wodurch mehrere Heimwehrlente verletzt wurden. Darauf verließen die Heimwehrlente das Automobil und gingen gegen die Angreifer vor. Im Arbeiterheim war gerade eine Tanzunterhaltung im Gange und die Heimwehr mußte der großen Uebermacht weichen. Von Seiten der Sozialdemokraten fielen mehrere Schüsse. Das Genarmenauto, das vorausgefahren war, machte, durch die Schüsse aufmerksam gemacht, kehrt und stellte die Ruhe wieder her. Bis Mitternacht waren auf Seiten der Heimwehr drei, auf Seiten der Sozialdemokraten fünf Verletzte zu verzeichnen. Wie das Blatt mitteilt, wurde ihm unmittelbar vor Redaktionsschluss gemeldet, daß die Zahl der Verletzten 19 betrage.

Neueste Fundmeldungen

(Eigener Funddienst.)

Die Todesopfer der Unruhen in Bombay sind auf 27 gestiegen.

Als voraussichtlicher Sieger im Gordon Bennettrennen der Luft gibt der Maritallon I, der nach einer Flugdauer von 49 Stunden und 18 Minuten gelandet ist.

Das französische Innenministerium gab am Montag abend die Wahlergebnisse von 771 Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern bekannt. In der Mehrzahl dieser Gemeinden ist Stichwahl erforderlich. Gewinn und Verlust der einzelnen Parteien bringen keine wesentliche Veränderung der Gesamtlage.

Am „Matin“ legt Saucerwein den moralischen und besonders den politischen Erfolg des Sachverständigenplanes auseinander und kommt zu dem Schluss, daß man dem französischen Sachverständigen Moreaux keine Vorwürfe machen könne, wenn er die Zahlen Owen Youngs annehme.

Der Petroleumkönig Harry Sinclair ist zur Verbüßung einer 90tägigen Gefängnisstrafe, die ihm wegen Mißachtung des Gerichtes auferlegt wurde, wie ein gemöhnlicher Gefangener in das Oriskanygefängnis von Columbia überführt worden.

Die Pfizner-Feyer in München

Große Ehrungen für den Komponisten.

L. U. München, 7. Mai. In der großen Repräsentationshalle des Münchener Ausstellungsgeländes wurde am Sonntag mittag vor 4000 Personen die Pfizner-Feyer veranstaltet. Im Rahmen der Feyer gab der Rektor der Münchener Universität, Geheimrat Dr. Bumke, bekannt, daß der abdermische Senat der Münchener Universität beschlossen habe, Pfizner in den Kreis seiner Ehrenbürger aufzunehmen als Zeichen der tiefen Verbundenheit der deutschen Kultur. Akademiedirektor Siegmund von Haussegger verkündete, daß der Allgemeine Deutsche Musikverein dem Schöpfer der Oper „Falstina“ die Ehrenmitgliedschaft verliehen habe. Der Münchener Oberbürgermeister Dr. Schwanogl teilte den einstimmigen Beschluß des Münchener Stadtrates mit, Pfizner die Goldene Ehrenmünze der Stadt zu verleihen. Alle diese Ehrungen wurden mit großer Zustimmung begrüßt und dem Künstler wurden wiederholt Huldigungen dargebracht.

Oberst Bauer gestorben

L. U. Berlin, 6. Mai. Wie aus der chinesischen Gesandtschaft mitgeteilt wird, ist Oberst Bauer in der letzten Nacht an den Folgen der Podenerkrankung im Shanghai Hospital gestorben.

Oberst a. D. Dr. h. c. Max Bauer war während des Weltkrieges die rechte Hand Ludendorffs in der Obersten Heeresleitung. 1890 wurde er im 2. Fußartillerieregiment (Danzig) Offizier. 1899 wurde er zur Artillerie-Prüfungskommission kommandiert. 1905 kam er in den großen Generalstab. Von 1908 bis 1912 bearbeitete er die schwere Artilleriewaffe in der Aufmarsch- und Mobilmachungsabteilung, die im Kriege zur Operationsabteilung wurde und die damals Ludendorff unterstand. Die philosophische Fakultät der Universität Berlin verlieh Bauer während des Weltkrieges die Ehrendoktorwürde. Als Bearbeiter des Hindenburg-Programms ist er weiten Kreisen bekannt geworden. 1920 beteiligte er sich an dem mißglückten Amtsurverzug des Generaldirektors Kapp. Er mußte fliehen und hielt sich meist in Budapest auf. Im September 1925 wurde er amnestiert. Im April 1928 tauchten in den Zeitungen Nachrichten auf, wonach sich Bauer einem chinesischen General als Ratgeber zur Verfügung gestellt habe. In Shanghai eingetrossen, gewährte er einem Vertreter der „North China Daily News“, die seinerzeit seine Ernennung zum militärischen Ratgeber der Nanjing-Regierung gemeldet hatte, eine Unterredung. Er erklärte darin u. a., daß er nicht militärischer Ratgeber der Nanjing-Regierung, sondern ökonomischer und industrieller Ratgeber des Staatsratspräsidenten, des Generals Tschiangkai-scheh, sei. Die Behauptung, daß er den Feldzug der Nationalarmee gegen Peking geleitet hätte, sei vollständig falsch.

Nach einer amtlichen Meldung aus Nanjing war Oberst Bauer bis zum letzten Augenblick bei voller Besinnung und äußerte kurz vor seinem Ableben, daß um Mitternacht erfolgte, den Wunsch, seine Leiche nach Deutschland zu überführen. Der amtliche Bericht über die Erkrankung Bauers besagt, daß die Lezge alles getan hätten, um Bauer am Leben zu erhalten. Er habe sich jedoch zu spät in ärztliche Behandlung begeben, weil er die Gefährlichkeit seiner Erkrankung nicht erkannt habe. Das chinesische Kriegsministerium hat beschlossen, dem Verstorbenen alle militärischen Ehren zu erweisen. Marschall Tschiangkai-scheh be zeichnete Oberst Bauer einem Pressevertreter gegenüber als großen Freund der chinesischen Nationalbewegung. Die Nanjing-Regierung werde stets der Verdienste des Verstorbenen ehren gedenden.

Haupt- und Angeldpreisverteilung

des Festschriftlichen Herdubuchvereins.
Auf der Preisverteilung in Westerstede am 4. Mai d. J. wurden folgende Preise verteilt:

1. Klasse. a. Bullen, vor dem 1. August 1926 geboren (Hauptpreisbewerb):
Verz.-Nr. 2. Haedel 74 018, Bes. Bullenhalt.-Gen. Torsholt, 1a Preis, 500 M.
6. Fharus 78 521, Bes. Bullenhalt.-Gen. Fedde-Loß II, 1b Preis, 500 M.
5. Jolf 78 587, Bes. Bullenhalt.-Gen. Ushausen, 2a Preis, 300 M.
1. Eichenau 66 107, Bes. K. Reiners, Gell., 2b Preis, 300 M.
3. Imperator 78 522, Bes. Bullenhalt.-Gen. Halsbet, 2c Preis, 300 M.
10. Joffow 78 608, Bes. Bullenhalt.-Gen. Westerlo, 3a Preis, 150 M.
9. Immuner 78 629, Bes. J. Ahlers, Langebrügge, 3b Preis, 150 M.

2. Klasse. b. Bullen, in der Zeit vom 1. Aug. 1926 bis 31. Juli 1927 geboren (Hauptpreisbewerb):
Verz.-Nr. 15. Kaffer 79 525, Bes. G. Hinrichs, Osterheide, 1a Preis, 500 M.
23. Rodroz 79 573, Bes. J. Boyken, Vofel, 1b Preis, 500 M.
18. Kurfürst 79 512, Bes. G. Grimm, Manste, 1c Preis, 500 M.
22. Kommissar 79 554, Bes. G. Kruse, Garnholterdamm, 2a Preis, 300 M.
11. Kaitor 79 524, Bes. A. Balhazar, Gut Karls- hof, 2b Preis, 300 M.
12. Konbor 79 547, Bes. Bullenhalt.-Gen. Ede- wecht, 2c Preis, 300 M.
20. Runo 79 564, Bes. Behnemoorges, Edewech- terdamm, 3a Preis, 150 M.
25. Krieger 79 536, Bes. J. Trauernicht, Nordloß, 3b Preis, 150 M.
14. Madwig 79 552, Bes. J. Rütger, Apen, 3c Preis, 150 M.
19. Kaitor 79 515, Bes. Bullenhalt.-Gen. Halsbet, 3b Preis, 150 M.

3. Klasse. c. Bullen, nach dem 1. August 1927 geboren (Annelöspreisbewerb):
Verz.-Nr. 34. Lerd 83 540, Bes. J. Fittje, Holt- wege, 1a Preis, 300 M.
38. Roffing 83 505, Bes. Bullenhalt.-Gen. Tors- holt, 2a Preis, 200 M.
30. Leopold 83 518, Bes. E. Polat, Westerstede, 2b Preis, 200 M.
31. Lembach 83 542, Bes. J. Janßen, Petersfeld, 3a Preis, 150 M.
32. Ruch 83 516, Bes. Bullenhalt.-Gen. Nord- Edewecht I, 3b Preis, 150 M.
27. Landolf 83 514, Bes. Bullenhalt.-Gen. Vofel, 3c Preis, 150 M.
26. Lambert 83 510, Bes. W. Büers, Hüllstede, 3b Preis, 150 M.
29. Piberius 83 543, Bes. K. zu Klampen, Klamp- pen, 3c Preis, 150 M.

Leistungspreise erhielten:
Verz.-Nr. 28. Roffing 83 505, Bes. Bullenhalt.- Gen. Torsholt, einen 1. mit 200 M., und
32. Ruch 83 516, Bes. Bullenhalt.-Gen. Nord- Edewecht I, einen 2. mit 150 M.
Dem Bullen Roffing wurde außerdem ein 1. Ab- stammungspreis von 200 M. zuerkannt.

Ein politischer Anschlag in Rom

Der Adjutant des Ministerpräsidenten getötet.

L. Rom, 7. Mai. Am Montagabend gegen 10 Uhr kurz vor Beginn der Vorstellung in der Staatsoper wurde ein politischer Anschlag verübt, der hauptsächlich auf den Ministerpräsidenten Wol- demaras gewirkt war, der ziemlich regelmäßig die Vorstellungen der Staatsoper zu besuchen pflegt. Die Attentäter, drei an der Zahl, fielen auf den persönlichen Adjutanten des Ministerpräsidenten, Oberleutnant Gubinas, und den Adjutanten des Kriegsministers, Hauptmann Birkidas, acht Schüsse ab. Oberleutnant Gubinas wurde tödlich getroffen, Hauptmann Birkidas schwer verletzt. Außerdem wurde noch ein Anabe, ein Verwandter des Minis- terpräsidenten Woldearas, der an der Hand des per-

sönlichen Adjutanten des Ministerpräsidenten ging schwer verletzt. Die Attentäter die polnisch gesprochen haben sollen, sind unerkannt entkommen. Die Polizei sperrte sofort den Platz vor dem Theater ab und nahm eine Durchsuchung des angrenzenden Geländes vor. Hierbei wurden noch zwei scharf ge- machte Handgranaten und Munition gefunden, die allem Anschein nach von den Attentätern herrühren. Die angelegte Theatervorstellung wurde abgefragt. Bis in die späten Abendstunden hinein durchzogen Autos, mit Offizieren und Polizei besetzt, die Stadt. Wie verlautet, sind alle nach Rom führenden Stra- ßen abgesperrt. Die Polizeiwache in der Wohnung des Ministerpräsidenten ist erheblich verstärkt worden.

Stelle habe er erfahren, daß die Botchaft über die Zusammenhänge Hitler-Mussolini unterrichtet sei und daß die Botchaft wisse, daß die faschistische Be- weegung Italiens die nationalsozialistische Bewe- gung mit Geld unterstütze. Als Zeugen beantragte Gräfe den Botschafter von Neurath zu laden. Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Frank, verwies jedoch darauf, daß die Ladung des Herrn von Neurath ganz aussichtslos sei.

Nach kurzen Erklärungen der übrigen Angeleg- ten führte Hitler aus: Sein politisches Programm sei auf das Zusammenwirken mit den Staaten aus- gebaut, deren eigenen Interessen ein Zusammen- gehen mit Deutschland geboten. Italien sei der Staat, dessen Interessen am wenigsten denjenigen Deutschlands zuwiderlägen. Daher trete er seit Jahren für ein deutsch-italienisches Bündnis ein. Das habe er schon zu einer Zeit getan, als der Faschismus in Italien noch nicht am Ruder gewesen sei. Entschieden verwerfe er sich dagegen, daß dies, seine politische Auffassung, das Ergebnis einer finan- ziellen Beeinflussung vom Auslande, insbesondere von Italien sei. Er bestritt entschieden, daß er überhaupt vom Auslande eine finanzielle Unter- stützung erhalten habe. Er betrachte diesen Vor- wurf als den gemeinsten und verkehrtesten, den man ihm überhaupt machen könne.

Bei der Zeugenvernehmung erklärte die Ver- legerin Frau Elsa Brundmann, die der national- sozialistischen Bewegung nahesteht, daß sie wieder- holt Gelder für die Hitler-Bewegung gesammelt habe. Sie habe sich aber nie in Italien um Geld für Hitler bemüht. Sie bestätigte, daß Hitler er- klärt habe, so lange in Südtirol die Italiener gegen die Deutschen sich so verhalten wie jetzt, werde er nie eine Reise nach Italien unternehmen.

Die weitere Zeugenvernehmung ergab nichts Hitler Belastendes. Hitler selbst führte noch aus: Wir empfinden das Unglück unserer abgetrennten Freunde in Südtirol als Nationalisten ist, aber wenn wir Freiheit erhalten wollen, müssen wir nationale Politik treiben, müssen wir auf Teile ver- zichten, um das Ganze zu retten. Ich würde es als ein nationales Verbrechen ansehen, wenn Deutsch- land Hunderttausende von tatkraftigen Männern auf dem Schlachtfelde verbluten ließe, um in Südtirol ein Gebiet zu erobern, auf dem nur 240 000 Deutsche wohnen und 400 000 Italiener. Das Schick- sal der Deutschen in Südtirol wäre besser gestaltet, wenn eine Verständigung zwischen Deutschland und Italien erfolgen würde, indem man Südtirol anher- gegen der Aussprache stelle. Ich halte die Fremd- schaft zu Italien für die Zukunft Deutschlands unter allen Umständen für notwendig, da das Schicksal Deutschlands nicht von 250 000 Südtirolern abhängt, sondern von 75 Millionen Deutschen.

Notfront auch in Bayern verboten

L. München, 7. Mai. Amlich wird mitgeteilt: Das Staatsministerium des Innern hat mit Ent- schließung vom gestrigen Tage den Notfrontkämpfer- bund und die Note Jungfront in Bayern mit allen Nebeneinrichtungen verboten und aufgelöst. Das Ver- boten wurde beschlaghaft.

Zum preussischen Verbot ist noch ergänzend zu- melden, daß eine Ausdehnung des Verbots auf das Reich nicht geplant ist. Der Reichsinnenminister hat die übrigen Länderregierungen lediglich vom Ver- bot des Bundes in Kenntnis gesetzt.

Die Zahl der Opfer der Mai-Unruhen hat sich nicht über 23 erhöht. Das Befinden der in den Krankenhäusern liegenden Verletzten ist den Umstän- den nach zufriedenstellend. Auf Anordnung der Staats- anwaltschaft werden die Leichen der bei den Schieß- ereien in Neutöben und am Wedding getöteten Perso- nen gerichtlich obduziert werden, damit auf diese Weise genau festgestellt werden kann, wer von den Augen in der Dachstuhl und wer von den Schüssen der Polizei getroffen worden ist. Die von kommunistischer Seite geplante gemeinsame Beisehung sämtlicher Opfer dürfte wohl schon daran scheitern, daß nicht alle Mit- glieder der KPD sind, denn unter den Erschossenen befinden sich bekanntlich auch ein Mitglied der SPD. und mehrere völlig unbeteiligte Personen.

Bisher 32 Haftbefehle gegen die Auführer. Acht Leichen obduziert und freigegeben.

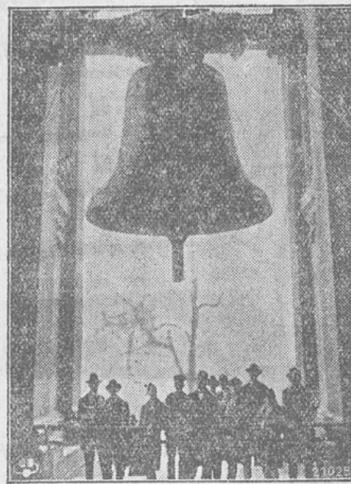
L. Berlin, 7. Mai. Dem Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium sind bisher 85 Personen, die von der Polizei anlässlich der Mai-Unruhen festgenom- men worden waren, unter dem Verdacht der Vekifung vorgeführt worden. Der Vernehmungsrichter hat gegen 22 der Vorgeführten Haftbefehle wegen Verdachts des Auftrübs, Landfriedensbruchs und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt erlassen. Wei- tere Personen sind am Montag dem Vernehmungs- richter vorgeführt worden.

Der Kampf um die Strafe soll weitergehen. Ein Beschluß der KPD-Funktionäre.

L. Berlin, 6. Mai. Die kommunistische M. J. (Montagszeitung der Werktätigen) teilt mit, daß am Sonntag in den Pflanz-Sälen eine Berliner Funk- tionärerversammlung der KPD stattgefunden hat, in der beschloffen wurde, den Kampf gegen den Polizei-

terror für Demonstrations-, Versammlungs- und Koalitionsfreiheit weiter zu führen und zu verstär- ken. Besonders das Begräbnis der bei den Unruhen ums Leben gekommenen Arbeiter soll zu einer gro- ßen Kundgebung ausgefallen werden.

Die neue Glocke für den Berliner Dom.



Die beim Gelächte anlässlich des Todes der Kaiserin Auguste Viktoria gesprungene Glocke ist ausgebaut worden und wird durch eine neue Glocke ersetzt.

Georg Blaschke gestorben

L. Kiel, 6. Mai. Georg Blaschke, einer der bekanntesten Führer des Deutschen Fußballbundes, an dessen Entwicklung er namentlich während seiner zehnjährigen Tätigkeit als geschäftsführender Vor- sitzender großen Anteil gehabt hat, ist im Alter von 53 Jahren an Lungenentzündung gestorben.

Der Kanal überquert

L. London, 7. Mai. Die 24jährige Französin Pfanner hat am Sonnabend den Kanal von Calais nach Dover in einem Wasserrad in 9 Stunden 13 Mi- nuten überquert. Unterwegs hatte sie starken Ge- genwind und eine ziemlich schwere See zu überwin- den. Bei der Ankunft in Dover war sie dem Zu- sammenbruch nahe. Ihr Trainer hatte vor zwei Jahren den Kanal auf dem gleichen Wasserrad über- quert.

Der Chef der Tscheka, Menschinski, auf dem Sterbette.



Aus Moskau wird gemeldet, daß Menschinski, als Nachfolger Daberginjinski Chef der Tscheka (G.P.U.), im Sterben liege. Er habe einen schweren Herzanfall erlitten und die Aerzte weikten ständig an seinem Lager.

Ueber Sönke Nissen und seinen Rog

Bringt die „Schleswig-Holsteinische Volkszeitung“ ein fesselndes Stimmungsbildchen, dem wir folgendes entnehmen:

Es ist an die vierzig Jahre her, daß Sönke Nissen, ein Zimmermann aus Friesland, in die weite Welt gegangen ist. Ihm klümperten nicht viele Taler in der Tasche, sein Vater war armer Klümpere im Lande, hatte nicht viel Klei unter seinen Füßen. Auf einmal hörten wir: Der Friesenmann macht sein Glück im Auslande. Er baute an der langen Mole von Svapmund in Deutsch-Südwest. Ein eingeborener Ar- beiter zeigte dem Sönke einen Stein, der da im Sande herumlag, wußte gleich was los war, geht an die richtige Adresse, gerademwegs, nach Friesland, läßt sich die halbe Wüste konzeffionieren und hat nach fol-

gen Steinen gebuddelt. Als dann die Geschichte an den Tag kam, waren es lauter Diamanten und Sönke Nissen längst ein gemachter Mann. Mit jedem Jahr kamen ihm neue Millionen ins Haus, die er in Hol- land anlegte.

Aber die Heimat zog ihn, denn kein Frieße ist je in der Fremde ganz glücklich geworden, zog ihn mit allen Fäden nach Friesland zurück an sein graues Meer.

Da lag das vor ihm, am letzten Außendeich, ein langes, breites Anschwemmungsgebiet, in Jahrhun- derten von den Fluten zusammengeschauvelt und von den Ebden liegen gelassen. Sönke Nissen sah wieder den großen Wert dieser Küste, schöner und besser als die Wüste von Afrika. Ping an zu denken zu rechnen, zu zeichnen. Es hat nicht lange gedauert, da standen draußen in Wattfeld und Klei hundert Menschen, gruben und schaufelten, polterten Maschinen und Karren, fingen an zu bauen den langen, hohen Deich. Der „blanke Hans“ hat sich gewehrt, wollte sein Reich nicht hergeben und halte es leicht. So mancher- lei widrige Umstände und böse Menschen fraßen De- ben und Gut und Kraft des Friesenmannes. Er hat sein Werk nicht fertig gesehen. Da nahm das Lan- deskulturamt einen feinen Gedanken in die Hand und führte ihn in seinem Sinne ans Ende, gab der Ar- beit die Krone und nannte das Neuland „Sönke- Nissen-Rog“. So blieben Namen und Verdienst er- halten zu Frieslands Ehre, weit über unsere sieben Gärten. —

Am Nachmittag, die Sonne stieg hinter Sylt ins Meer, ging ich gegen den Nordwest, ich wollte das Werk des Zimmermannes sehen, dessen Vater nicht viel Klei unter den Füßen hatte, dessen Erben nun aber auf fünf großen Marschhöfen sitzen. Dieses Se- hen vom Dach des Deiches in den Rog ist ein Beson- deres, ist der Blick mitten ins Herz produktiver Ar- beit. Ich sehe einen Aufstieg neuer Zeit, sehe hinter mir ein Sattwerden der alten Heimat aus neuer, eigener Erde. An die vierzig Sieblingshöfe liegen am Deich, große, feste Bauten in einheitlicher Form, Wind und Wetter angepaßt. Die Raumverteilung ist schön und praktisch, daß selbst der Frieße tief absolute Reinheit lobt.

Zweitausend Demat jungfräulicher Ackerboden sind dem Meere abgekämpft, gleich viertausend Mor- gen oder zehn Millionen Quadratmeter, die ohne Ge- bäude, Inventar und Deich und Schleusen einem nackten Bodenwert von über 3 Millionen Reichsmark entsprechen. Der Jahresertrag an Korn beträgt etwa 500 Eisenbahnwaggonladungen zu je 10 Tons, gleich 1 Million Reichsmark. 30 Jahre hält diese Ergiebigkeit an, ohne jede Zufuhr von natürlichen und künstlichen Düngemitteln.

Die Friesen denken an den Tag, an dem sich ein Niesenwall streckt von Sylt bis St. Peter, der dem „blanken Hans“ Baum und Bügel anlegen wird. Aber Sönke Nissen, der Zimmermann aus Friesland, bleibt unvergessen. Seine Diamanten gingen in die weite Welt, aber sein Rog bleibt der Heimat wert durch tausend Jahre.

Bücherschau

Die Nummern 3 und 4 der „Materialblätter für Wirtschaft und Sozialpolitik“ (Herausgeber Ge- werkschaftsbund der Angestellten) enthalten wiederum eine Reihe sehr beachtlicher Aufsätze. So sind her- vorzuheben Alexander Vogel „Aktionär und Arbeit- nehmer“, Dr. Ruth Richter „Auseinanderlegungen wegen des Tarifverhältnisses bei Auflösung einer wirt- schaftlichen Vereinigung“, Dr. Käthe Gaebel „Zum Berechtigungsbeseren“. Besonders beachtlich ist das Ergebnis einer Erhebung über „Sonntagsruhe und Ladenafluß im Jahre 1928“ von W. Böjke. „Rei- sende und Konjunkturforschung“ lautet die Ueberschrift einer Betrachtung von Georg Müller. „Eine soziolo- gische Untersuchung des Angestelltenstandes“ behan- delt Hans Horbat. Entscheidungen zum Steuerrecht, zum Arbeitsrecht und zur Sozialversicherung bringen wichtige Urteile aus der Rechtsprechung. Die reich- haltige Rundschau beschäftigt sich mit einigen interes- santen Beiträgen über die „starke Willkür“, über die Jahresberichte der Arbeitslosenversicherung, der Reichsversicherungskasse für Angestellte, des Reichs- versicherungsamts u. vielen anderen. — Dem Kunst- freunde bietet jedes Heft durch das soziale Motiv im Schwarz-Weiß-Bild besondere Anregungen.

Nachts.

Ja loop un gab in eenken furt dat Land hendal von Urk tan Urk, lam Niefers doch, Jofr in, Jofr ut, nig ut mit eegen Bett hermt.

(Gruß)

Kirchliche Nachrichten

Simmelfahrt, den 9. Mai.

Evang. Stadtkirche zu Jever. Gottesdienst um 10 Uhr. Pastor Koch. Gem. Kirchengor: „Gev Himmel aufgefahren ist.“ Melchior Franck (1667).

Wiefels. 9 Uhr: Gottesdienst. Kollekte. Westrum. 10,30 Uhr: Gottesdienst für Erwachsene Kollekte.

Idorf. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Hohentkirchen. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Deuschhausen. Nachher: Taufen.

Warben. 10 Uhr: Gottesdienst. Kinderlehre. Minjen. 3 Uhr: Gottesdienst. Kinderlehre.

Wippels. 10 Uhr: Gottesdienst. Seugwarden. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Palens. 3 Uhr: Gottesdienst. Niddoge. 9 Uhr: Gottesdienst.

Zettens. 10,30 Uhr: Gottesdienst. Schortens. 10 Uhr: Gottesdienst. Affitzengpredi- ger Blanken.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

für die Schriftleitung verantwortlich J. A. Lange. Druck u. Verlag G. E. Meißner & Söhne, Jever.

Das ist das Richtige!



Unsere Auswahl ansehen! Unsere Damen- und Herren-Kleidung auf ihre Qualität prüfen! Unsere Preise vergleichen! Dann kaufen Sie bei uns!

Sport-Anzüge strapazierfähige Qualitäten	40.00	Kleid gute Waschseide, viele moderne Dessins, hübsche Kragegarnitur	10.50
Herren-Anzüge I- und II-reihig, moderne Stoffe	59.00	Kleid gute Rohseide, flottes Sportkleid, sehr preiswert	16.50
Herren-Anzüge Kammgarn, Ia Verarbeitung	74.00	Kleid hübsche Wollmusseline, neueste Farbstellungen, Glockenrock	19.75
Herren-Anzüge aus Stoffen engl. Art, Ersatz für Maß	80.00	Kleid aus mod. buntgemusteter Crêpe de chine od. Japoneid. Rock m. Volant, sehr vornehm, 36.00	33.00
Continental-Mäntel neueste Ausmusterungen	24.00	Mantel aus hellem Herrenstoff, Rücken mit Falten, Rundgürtel	19.75
Mantel II-reihig, Ringgurt, Cheviot	56.00	Mantel aus englisch gemustertem Stoff, ganz auf Kunstseide gefüttert	29.75
Mantel II-reihig, hervorragend schöne Dessins	79.00	Mantel aus prima Herrenstoff, sehr elegante Form, ganz gefüttert	39.75
Mantel II-reihig, aparte Neuheiten	86.00	Mantel aus Rips, Charmelaine, ganz auf Seide gefüttert, sehr aparte Ausführung	59.00

Eigene **Maß-Werkstätten** für Anfertigung
große **Herren- u. Damen-Kleidung** feiner
Billigste Preisstellung

Bartsch

& von der Brellie
Wilhelmshaven.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anlässlich unserer
14827
silbernen Hochzeit
danken wir herzlich
Karl Goppmann
und Frau
Feddwardbergroben

Für die uns zu unserer (5849)
Vermählung
erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlich
Otto Hillers und Frau
geb. Bröden
Neu-Strückhauken

☆☆☆☆☆☆
Für erwiesene Aufmerksamkeit anlässlich unserer
Vermählung
danken wir herzlich (5808)
Otto Bormers und Frau
Martha geb. Sassen
Sander-Geedeich
☆☆☆☆☆☆

Sonntagmorgen 2 Uhr
entschieden nach heftiger
Krankheit unsere liebe
Anna Wilhelmine Cills
im Alter von 1 1/4 Jahren.
In tiefer Trauer:
folgt Cills
nebst Angehörigen
Beerdigung Mittwoch
nachmittag 4 Uhr auf
dem Friedhof in Jever.

Verdichtung
Die Beerdigung unserer
lieben Tochter findet
nicht um 4 Uhr, sondern
um 3.30 Uhr vom
Trauerhause, Jungfernbusch
164, aus Rait.
Martin Uden.
Trauerandacht 2.45 Uhr
im Saule.

Neu! **Silva Marokaine**
Blusen und Kleider
effektiv, solide, billig
Alleinverkauf für Jever
H. Mendelsohn

Verlangen Sie
Baumann's Hausarzt
den
echten, reinen Kräuter-Bittern

Die Herzenswünsche jeder Dame!

Erhaltung der Jugendlichkeit, Schlankheit, Schönheit, Schutz vor Schädigung durch Mutter-schaft
erfüllt
Leib- u. Brusthalteriesystem.
Hier zeigen wir unsere
einfache, neue, das Theoretische
Schleichen, das völlig
lose, zarte, Bekleidungs-
komplet (Büstenhalter u. Hüft-
gürtel) in einem Stück
für die eleg. Dame
Tücherei, soot das
reicht! Hier die
gesunde Frau

Vertretung für Jever
und Jeverland:
Frau Otto Rastede
Gr. Burgstraße 15
Selteneingang, Fernr. 484

Meiner verehrten Kundenschaft zur Kenntnis,
daß ich das von meinem sel. Manne ge-
führte
Klempner- u. Kupfer-Schmiedegeschäft
unverändert fortführe
Frau Henny Siebels
Jever, Neuer Markt 3

Topfblumen
und Schnittblumen
W. Freimuth, Schlackstraße
Trauerkränze
Liefere in allen Preislagen.

Mittwoch, den 8. Mai, nachm. 6 1/2 Uhr.
werde ich zu Hohentiefersiel das
Holz u. Eisen von den alten Ebbeloren
melkbiend gegen Barzahlung verkaufen.
Hohentiefersiel, den 8. Mai 1929.
Johs. Janßen, Siegel-Schworener.

Gem. Chor „Edelweiß“
Waddewarden
Mittwoch, den 8. Mai,
Singen
Der Vorstand

Für warme Tage!
Gommerjoppen, Blurojaden
in Baumwolle, Loden und Käfer
in hell, mittelfarbig und schwarz,
Tennishosen, fertig und nach Maß.
Heinr. Danenkamp, Neue Str. 1.

Geschäftseröffnung

Mit einem vollständig neuen Lager eröffne ich am 8. Mai d. J. für eigene Rechnung unter meiner Firma in den bisherigen Geschäftsräumen der Fa. Bartsch & von der Brellie ein

Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäft

Gestützt auf langjährige Erfahrung führe ich nur richtige und bewährte Qualitäten in reichhaltigster Auswahl zu den denkbar niedrigsten Preisen. Aufmerksame und stets zufriedenstellende Bedienung ist mein steter Grundsatz.

Lassen Sie mich Ihren Besuch erwarten, um Sie zu überzeugen, daß ich halte, was ich verspreche.

Hochachtungsvoll

Rudolf Ricklefs

Hohentiefersiel i. D.

Preiswerte
Röcke und Schlüpfer
in Mato, Seide mit Flor.
Seide in vielen schönen Farben.
S. Michelson.

Für erwiesene Aufmerksamkeit anlässlich unserer
Vermählung danken wir herzlich.
Fritz Graafs und Frau
Amanda geb. v. d. Fecht.
Domäne Kleinengroden, den 6. Mai 1929.

Durch die glückliche Geburt einer
Tochter
wurden erfreut
Paolo Weers und Frau
geb. Janßen.
Hohentiefersiel, den 6. Mai 1929.

Ihr Vermählung geben bekannt:
Harry Janssen und Frau
Johanne geb. Leiner
Dohusen, den 29. April 1929
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Auf-
merksamkeit und Geschenke

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim
Scheideten unserer lieben Entschlafenen (5826)
danken wir herzlich
Hermann Janßen
und Angehörige
Hohentiefersiel

Parallelaktion?

Die Regierung befindet sich in schwersten Nöten. Die Finanz- und die Kassenlage sind nach wie vor katastrophal und der letzte Reichsbankausweis zeigt...

Wie aber kommt man um dieses Eingeständnis herum? Wie erreicht man es zugleich, daß das Loch im Staatshaushalt wenigstens so gestopft wird...

Schlimmer noch als alles dies würde es sein, wenn andere Gerüchte auch nur irgendetwas Zutreffendes enthielten. Man munkelt allerlei, daß Fäden zwischen Berlin und Paris gewoben würden...

Jahresbericht des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes

Unter den großen Angestelltenverbänden legt als erster der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband der Öffentlichkeit seinen Bericht für das Rechnungsjahr 1928 vor.

Seiten umfaßt, ist ein brauchbares Nachschlagewerk für diejenigen Kreise, die sich beruflich oder aus anderen Gründen mit Arbeitnehmerfragen zu beschäftigen haben.

Erste Wider vom Brande des bulgarischen Parlaments.



Brand des Parlaments in Sofia. Am 30. April brach im bulgarischen Parlament zu Sofia ein Feuer aus, das den größten Teil des Bauwerks zerstörte.

Bon Drinnen und Draußen

Im Anschluß an unseren Bericht der vorigen Woche sollen jetzt die klaren, zielbewußten Forderungen Hugenbergs mitgeteilt werden, welche dieser für die Landwirtschaft aufgestellt hat...

257

Ist vom 1. Mai an die Fernsprechnummer des Severischen Wochenblattes. Bei allen Anrufen, sowohl Redaktion wie Geschäftsstelle, wähle man die Nummer

257

Am die Freiheit

Histor. Roman aus Ostfrieslands schwerer Zeit 1813 von Heinrich van Dieken.

Am Nachmittag aber wusch Antems unter Lachen und Weinen des arg ramponierte Kleidungsstück. Gott sei Dank hatte der Mann von ihrer Armut nicht einen neuen Anzug verlangt...

Ich an Bord," sagte er zu dem kleinen Fidi Arias. Und als er nun in der engen Koje der "Brouw Martha" — wie Hooft zu Ehren seines Bräutigams sein Schiff getauft hatte — sich in die kalten, feuchten Kissen einwühlte, sagte er:

te ist in mien Dogn nix anners, as een verdammten Vaderlandsverrader!" Nur mit Mühe hatte Martha die beiden erregten Männer auseinander gebracht, aber nun grölten beide; Gehrds, weil Hooft ihm das Wort "Vaterlandsverräter" an den Kopf geworfen, wo er es doch nur gut mit den Leuten und der Heimat meinte...

reihen hindurch, um so bald wie möglich die geheizte Stube wieder betreten zu können. Johann Hooft hatte den Weg von der Schleiße her nicht gesucht, um im Krug mit Kampen zusammen zu treffen...

(Fortsetzung folgt.)

Oldenburg und Nachbargebiete

Oldenburg. Um gepfändete Schweine drehen sich zwei gerichtliche Verhandlungen. In einem Falle sollte der Arbeiter Willers aus Vohlfeld die Viehbesitzer dem Gerichtsvollziehergehilfen mit dem Veil entgegengetreten sein, um die Übernahme der Pfändung zu verhindern. Er hatte vor dem Gericht geäußert: „Lebendig frisst Du das Schwein nicht!“ Als seine Frau dann dazwischen trat, brachte er in seinem Zorn die Pfändung mit dem Veil eine Pfandnahme der Pfändung zu verhindern. Er hatte vor dem Gericht geäußert: „Lebendig frisst Du das Schwein nicht!“ Als seine Frau dann dazwischen trat, brachte er in seinem Zorn die Pfändung mit dem Veil eine Pfandnahme der Pfändung zu verhindern. Er hatte vor dem Gericht geäußert: „Lebendig frisst Du das Schwein nicht!“

Oldenburg, 5. Mai. Vom Oldenburgischen Landtag. Eine Eingabe des Gerichtsvollziehergehilfen und Amtsverwalter bestr. Verbesserung der Besoldung erfährt im Ausschuss eine recht freundliche Behandlung. Die Mehrheit hält es zwar für ungewiss, ob schon jetzt wieder in eine grundlegende Änderung der Besoldungsverhältnisse einzutreten, nachdem erst im vorigen Jahre die Besoldungsordnung verschärft wurde. Sie beantragt aber, da ihr verschiedene in der Eingabe geäußerte Wünsche berechtigt erscheinen, die Regierung um Prüfung zu ersuchen, inwieweit bei Anstellung der Stellenübersicht für das Jahr 1930 den Wünschen dieser Beamtengruppen Rechnung getragen werden kann.

Von der günstigen Entwicklung der Siedlung Deventer zeigt eine Eingabe des Gemeindevorstehers aus Domsche, zu dem der größte Teil der Siedlung gehört, um einen Staatszuschuß zum Neubau einer vierklassigen Schule. Derselbe ist bekanntlich auf dem früheren Munitionslager gleichen Namens entstanden und größtenteils aus den dort noch vorhandenen Baumaterialien durch die Kriegsheldentätigkeit entstanden. Die Siedlung umschließt 250 Häuser, zu einem Teil in der Gemeinde Domsche (250 Einwohner), zu einem Teil in der Gemeinde Rastede (250 Einwohner), zu einem Teil in der Gemeinde Domsche (150 Einwohner). Häuser sind vorhanden 108 in Domsche, 87 in Rastede und 26 in Oldenburg (Alexanderfeld). 1923 wurde in der Domscher Siedlung eine zweiklassige Volksschule erbaut. Jetzt werden in den zwei Klassenzimmern vier Klassen unterrichtet. Die Schülerzahlen betragen jetzt 176 (Domsche 108, Rastede 48, Oldenburg 20). Im Jahre 1930 werden es 197 und 1931 bis 1930 nach den getroffenen Feststellungen sein. Durch den Bau von Siedlungshäusern dürfte die Zahlen aber noch größer werden. Zu der zweiklassigen Schule soll eine vierklassige neu angelegt werden mit Erweiterungsmöglichkeit. Der Kostenaufwand ist mit 87 500 RM veranschlagt.

Nach Richtung Oldenburg gewendet hat sich aller Wahrscheinlichkeit nach der 30jährige Uhrmacher Derf Stegmann aus Emmen in Holland. Er verabschiedete am 21. März aus seiner elterlichen Wohnung und hat seitdem kein Lebenszeichen von sich gegeben. Von einem dritten Selbstmord innerhalb weniger Wochen kommt die Kunde aus dem Oldenburg benachbarten Wardenburg. Ein 21jähriger junger Mann durchschnitt sich, als er von einer Festlichkeit nach Hause unterwegs war. Die Festschloß und verletzte sich außerdem mehrfach an seinem Körper. Nachdem er im Elternhause angekommen war, erhängte er sich. Mithilfe der Verwandten handelte es sich bei den beiden andern Selbstmorden ebenfalls um junge Leute. In Schrecken versetzt wurden am Sonnabendmorgen die

Passanten der Gaststraße. Aus der Burgstraße raste plötzlich ein Wagn, dessen Pferde schon geworden waren. Infolge der Strakenenge geriet die Weiche des Wagens in das Schaufenster eines Friseurgeschäfts, dessen Scheibe vollständig zertrümmerte. Ein der Pferde zog sich nicht unerhebliche Verletzungen zu.

§ Allgemeines Mitleid erregt das traurige Geschick der Familie des Reichsbahn-Amtmanns Chr. Benzler, die bis vor kurzem in nach jeder Richtung hin als glücklich zu bezeichnenden Verhältnissen lebte. Die jüngste Tochter hatte die Bekanntschaft eines jungen Mannes gemacht, der es verstand, das volle Vertrauen aller Familienangehörigen, besonders auch des Familienoberhauptes für sich zu gewinnen und sich leider nachher als ein Schwindler und Hochstapler gemeiner Sorte entpuppte. Die Verlobung wurde festsitz bezeugen. In seiner Vertrauensseligkeit ließ sich B. dazu herbei, seinem zukünftigen Schwiegersohn finanzielle Hilfe in größerem Maße zu gewähren. Plötzlich ergab es sich, daß er nicht nur um das Geld, sondern seine Familie und vor allem seine Tochter um das bisherige Glück betrogen waren. Die Polizei sah sich veranlaßt, dem Schwindler weiter nachzuspüren, und das Ergebnis war derart, daß seine Verhaftung erfolgte. Leider vermochten die Nerven des allgemein geschätzten B. derartiges nicht zu überwinden. In einem hinterlassenen Briefe teilte er seiner Familie den Entschluß, sich das Leben zu nehmen, mit. Seine Leiche ist allerdings noch nicht gefunden worden.

Aus dem hiesigen Oldenburg. Brandkatastrophen. In Groß-Nochdard und Kneehelm ereigneten sich Brände. Das Wohnhaus und die Scheune des Landwirts Friesenborg in Kneehelm brannte völlig nieder. Das Inventar ist mit verbrannt. In Groß-Nochdard ging die Fruchtheime des Landwirts Krümpelmann in Flammen auf. Zwanzig Fuder Getreide sind mit verbrannt.

* **Brake.** Eine bedeutungsvolle Erfindung zur Vermeidung von Unglücksfällen im Automobilverkehr hat der Landwirt Albert Abdias in Vohlfeld bei Brake gemacht. Die Erfindung betrifft eine Vorrichtung, die mit der Bremse in Verbindung steht und automatisch in Verbindung tritt, wenn gebremst wird; sie besteht in einem Schrittmotor, der sich feinstufig vor die Räder und die ganze Breite des Wagens einstellt und vom Erdboden so hoch reicht, daß kein Hindernis unter die Räder kommen kann. Wenn beispielsweise ein Fußgänger angefahren wird, so wird er von dem Hindernis fortgeschoben und wird kaum nennenswerte Verletzungen erleiden, während der größte Teil der Ueberfahrenen heute dauernden Schaden erhält oder in vielen Fällen das Leben lassen muß. Die Schutzvorrichtung soll billig sein, ist an jedem Wagen leicht anzubringen und bei gewöhnlicher Fahrt kaum sichtbar. Die bisherigen Versuche haben ein gutes Funktionieren gezeigt. Der Erfinder hat Patent angemeldet.

* **Delmenhorst.** Wohnungsbauleihe über 1 Million. Infolge des raschen Anwachsens unserer Stadt ist hier die Wohnungsnot unverhältnismäßig viel größer als in anderen Städten mit gleicher Einwohnerzahl. Das rasche Anwachsen resultiert nach einer Statistik einmal aus der Tatsache, daß in Delmenhorst verhältnismäßig mehr Ehen als im Durchschnitt in Oldenburg geschlossen werden, außerdem steht Delmenhorst in der Zahl der Geburten weit über dem Durchschnitt. Während die Zahl für die preußischen Städte 144, für die Stadt Oldenburg 173 war, betrug sie in Delmenhorst 226. Infolgedessen fehlen in Delmenhorst augenblicklich mehr als 900 Wohnungen. Das Wohnungsamt hat davon reichlich 400 als dringlich bezeichnet. Es ergibt sich also die Notwendigkeit für Delmenhorst, die Wohnungsbautätigkeit besonders stark zu fördern. Der Magistrat hat sich auch bemüht, höhere Bauzuschüsse vom Staat zu erhalten. Die vom oldenburgischen Staat in Aussicht gestellten Mittel sind aber so gering, daß der Magistrat im Einvernehmen mit dem Finanzvorstand einstimmig beschlossen hat, dem Stadtrat nochmals die Aufnahme einer Wohnungsbauleihe von 1 Million Mark vorzuschlagen. Die Mittel sollen als Bauschuld für den privaten Wohnungsbau und für städtische Bauten Verwendung finden.

* **Carolinensiel.** Seehunde sind, wie die Fische berichten, auf den Sandbänken vor der Küste in fast riesenhafter Menge vorhanden, die unter den kleinen Fischen, besonders Butt, Mal und Gronat, großen Schaden anrichten. Durch ein Schutzgesetz von Seiten der Regierung ist seit Jahresfrist eine Erlegung

und Verfolgung dieser Tiere verboten worden und diese konnten infolgedessen in großen Mengen ungehindert zur Entwildung kommen. In Anbetracht der erwähnten Schädigung wird hoffentlich die Regelung wenigstens zeitweise eine frühere Bestimmung wieder in Kraft treten lassen, nach der für die Erlegung dieser Tiere eine ziemlich hohe Prämie gezahlt wurde.

* **Wilhelmshaven.** Einen interessanten Beitrag über das Thema zur „Vereinigung der Städte“ lieferte gestern vor dem Amtsgericht in Wilhelmshaven ein Händler, der für Müßiggänger den städtischen Wandergewerbetreiben befaßt. Er dachte sich, daß es ganz gleichgültig sei, ob er seine Kurzwaren in Müßiggänger oder Wilhelmshaven verkaufe, denn beide Städte, meinte er, lägen zusammen, und die Grenzen des Oldenburg und des preuß. Gebietes könne man nicht so genau auseinanderhalten. Also verkaufte er seine Waren auch in Wilhelmshaven, bis er von einem Polizeibeamten ertappt wurde, seine Kurzwaren abliefern mußte und ordnungsgemäß einen Strafbefehl von zwanzig Reichsmark erhielt. Nun verlangte er richterliche Entscheidung, es wolle ihm durchaus nicht in den Kopf, daß er sich einer Uebertretung schuldig gemacht hatte, denn die Städte, meinte er immer wieder, lägen doch zusammen. Er blieb auch starrköpfig, als der Richter ihn darauf hinwies, daß ein Urteil genau so ausfallen würde wie ein Strafbefehl, denn die Strafbeträge nach dem Gesetz das Doppelte einer Fahrscheiner, so daß er auf jeden Fall jetzt außer den Gerichtskosten zwanzig Reichsmark zahlen müsse. Aber der Händler war trotzdem nicht zu überzeugen, er verlangte richterliche Entscheidung und wurde dann auch prompt mit einer Geldstrafe von 20 Reichsmark bedacht.

* **Wilhelmshaven.** Wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist... Bei einer der früheren Verschuldbühnen an der Mollstr. wurde, die jetzt von Familien bewohnt ist, war ein zweijähriges Kind in einen Brunnen nach gefallen. Die Ärmster unter dem Schacht war mit Wasser, das bis in den Schacht hinanstand, gefüllt. Bis vor kurzem war dort eine Pumpe gewesen, die, weil sie nicht mehr benutzt wurde, beseitigt worden ist. Der offene Schacht war aber nicht zugedeckt worden. So war das Kind beim Spielen hineingefallen und unter Wasser geraten. Glücklicherweise hatten die Spielsameraden des Kindes den Unfall bemerkt und schleunigst die Eltern des Kindes geholt. Der Vater zwängte sich mit dem Oberkörper in den Schacht und tastete mit den Armen unter Wasser nach dem Kinde. Nach einiger Zeit gelang es ihm auch, es zu fassen. Er konnte nun aber nicht eigener Kraft nicht zurückkommen und mußte an den Beinen herausgezogen werden. Das noch lebende Kind hielt er in den Händen. Der aufregende Vorfall hatte viele Zuschauer herbeigelockt. Nun wird der Brunnen wohl zugedeckt werden sein.

* **Waringehorn.** Mit dem Motorrad gefährt ist der Kaufmann W. von hier. Das Rad kam bei der Koster Mühle ins Rutschen. Hierbei zog sich der Fahrer einen Schlüsselbruch zu. Dr. Herz-Neermoor war sofort zur Stelle und legte den ersten Verband an. Der Patient wurde dann per Auto in seine Wohnung befördert.

Leer. Glück hatte Donnerstag vormittag eine Frau, die in der Mühlenstraße beim Abstreifen eines Handschuhs eines sehr wertvollen Brillenring verlor. Trotz eifrigen Suchens war der Ring nicht aufzufinden. Ein noch nicht schulpflichtiger Junge, der neugierig der Frau zufällig sah plötzlich im Gitter des Denkmalspaltens etwas glitzern, griff hin, und hielt den Ring in Händen. Hocherfreut drückte die Frau dem Jungen ein 5 M.-Stück in die Hand, womit er glücklich strahlend nach Hause ging. Ein Motorradunglück ereignete sich bei der Kostermühle auf der Landstraße Meerwerder-Deer. Ein in einem hies. Geschäft angestellter junger Mann stürzte mit seinem schweren Mini-Motorrad. Er erlitt ziemlich schwere Verletzungen am Kopf; das Rad wurde stark beschädigt. Man brachte den Verunglückten zunächst in das Haus des Mühlenbesizers Smezer, wo ihm auch erste ärztliche Hilfe zuteil wurde.

* **Leer.** Einen schönen Erfolg in der Geflügelzucht kann der Züchter Johann Wittenber verzeichnen. Er besitzt eine Kuh, das in einem Zeitraum von 46 Tagen 46 und in den letzten 68 Tagen 67 Eier legte, und zwar während einer Zeit, als wir noch 15-16 Grad Kälte hatten. Das Tier war erst sechs Monate alt, als es zu legen anfang.

* **Leer.** Einen eigentümlichen Unfall erlitt eine Frau, die bei starkem Winde durch die Bremerstraße fuhr. Sie hatte ihren Schirm dabei aufgespannt, der plötzlich infolge des starken Windes „ausflog“. Dadurch verlor sie die Herrschaft über das Fahrrad und schlug so festig auf das Straßenspflaster, daß sie beunruhigend liegen blieb.

* **Emden.** Dieser Tage verlobte sich in der Meerwerder Kolonie der durch sein kernig-humorvolles Wesen geliebte früherer Ausrufer Detert Tammen. Der glückliche Bräutigam zählt 82 Jahre. Dies soll ihn aber, wie er sich kürzlich ausdrücken beliebt, nicht hindern, zu Pfingen wieder in den Hafen der Ehe einzulaufen. Die Braut, seine frühere Haushälterin, ist erheblich jünger.

* **Emden.** Drohen der Landarbeitersstreik in Holland. Der zwischen dem Verbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in landwirtschaftl. Berufen des hiesigen Teiles der Provinz Groningen seit einigen Wochen bestehende Konflikt hat bislang zu keiner Einigung geführt. Die von den Arbeitgebern angeforderte Aussperrung wird seitens der Landarbeiter mit einem Streik beantwortet, der am Mittwoch in Kraft treten sollte. Wie wir erfahren, haben bislang etwa 200 Arbeiter die Arbeit niedergelegt.

Langeoog. Die hiesige Gemeinde hat eine neue Kirchenorgel angeschafft, die am 1. Pfingstfesttag eingeweiht wird. Die Orgel soll einen herrlichen Klang haben und wird der Kirche sehr zur Hiebe gereichen. Sie ist von der Firma Furtwängler u. Hammer, Hannover, geliefert worden und kostet 11 800 Mark.

Neustadtgödens. Silberhochzeit. Das Fest ihrer silbernen Hochzeit können die Eheleute Herr Gerhard Behrends und Frau, wohnhaft in Altgödens bei Neustadtgödens, am Mittwoch, den 8. Mai begehen. — Alarm. Am Freitagabend erkante in unserem Orte das Feuerhorn. Es war aber nur ein blinder Alarm, welcher die freiwillige sowie auch die Pflichtfeuerwehr zu einer gemeinsamen Übung zusammenrief. Die beiden Spritzen arbeiteten sehr gut und sind wohl im Stande, bei einem Kleinfeuer Wasser genug zu liefern, aber einige Zubehörteile müssen erneuert werden, was bei der Geldknappheit sehr schwierig ist. Hoffentlich lassen sich bald Mittel und Wege finden für Anschaffung dieser Sachen, die doch sehr notwendig sind.

* **Minde.** Leni „besorgt“ sich die Aussteuer. Leni ist eine 24jährige Angestellte, die seit Jahren bei einer Wäschefabrik und Mützer Firma beschäftigt ist. Natürlich hatte sie sich auch einen Bräutigam „angeschafft“, wie das so sein muß. Nun sollte aber die nötige Aussteuer! Nach langem Grübeln geht ihr ein Licht auf. Wozu war sie denn bei einer Wäschefirma? So entwendete sie nach und nach eine Unmenge Schlaupfäden, Seidenstrümpfe, Taschentücher, die verschiedensten Stoffarten und was man sonst noch an Textil- und Manufakturwaren nötig hat. Alles „verstaute“ sie bei „ihm“, zum Teil in der allerlichen Wohnung. Doch als der Wert der „ersparten“ Sachen 3000 Mark überstieg, stellte sich Nemesis in Gestalt der Polizei ein und beschlagnahmte alles, was die Leni sich im Laufe der Zeit mit vieler Mühe für die Aussteuer „besorgt“ hatte. Auch sie selbst wurde „beschlagnahmt“ und mußte den Weg ins Rittchen antreten.

* **Königswinter.** „Wenn du mich schlägst, Herr Lehrer...“ In einer benachbarten Dörflerschaft mußten die kleinen ABC-Schützen die ganze Schiefertafel voll „i“ schreiben. „So“, sagte der Lehrer am anderen Morgen, „nun hebt mal alle die Tafel hoch, damit ich sehen kann, ob ihr auch fleißig gearbeitet ist!“ Bis auf den kleinen Adolt hatten alle „i-Männchen“ die Tafel hoch. Der Knirps hält die Hand krampfhaft unter die Bank. „Nun, Adolt, halte deine Tafel auch mal hoch!“ Adolt bleibt aber in seiner gebückten Stellung und schaut den Lehrer ängstlich an. „Na, wird's bedr, oder soll ich rum kommen?“ Noch immer macht Adolt keine Anstalten, der Aufforderung des Lehrers nachzukommen. Da geht der Lehrer an Adolfs Bank und gewahrt dort einen — Hund, den der Junge am Halsband niederhält. Wengstlich schreit Adolt: „Wenn du mich schlägst, Herr Lehrer, dann hebe ich de Karo op dich!“ Bald darauf wurde die Ordnung in der Klasse wiederhergestellt und Karo, der seinem Freunde nachgelaufen war, wurde an die frische Luft gesetzt.



Münchener Wanderausstellung der D. L. G.

Unterkunft für die Besucher.
Wie uns mitgeteilt wird, liegt der Wohnungsnachweis für die Münchener Wanderausstellung in Händen der Kongress- und Verkehrsstelle München Hauptbahnhof (Süd). Für alle, die sich länger als einen Tag in München aufhalten wollen, ist genügende Gelegenheit zum Uebernachten gegeben. Zur Zeit stehen noch Zimmer zu mäßigen Preisen in ausreichendem Maße zur Verfügung. Außerdem wird die Kongress- und Verkehrsstelle in geeigneten Räumen Massenquartiere einrichten, die bei sauberer Herrichtung in Nacht und Person 1 bis 2 M. kosten

werden. Es empfiehlt sich bringend, sich umgekehrt an die Kongress- und Verkehrsstelle zu wenden.

Personenverkehr.
Um den Besuch der Wanderausstellung (4. bis 9. Juni) zu erleichtern, ist beabsichtigt, zahlreiche Sonderzüge mit 25% Proz. Fahrpreisermäßigung nach München einzulegen. Eine ausreichende Einstellung von Sonderzügen ist aber nur dann möglich, wenn alle Vereine, Genossenschaften usw. die ungefähre Teilnehmerzahl der zuständigen Bauernkammer bzw. der Landesbauernkammer schon bald mitteilen.

Wo die Beteiligung zur Einlegung eines Sonderzuges nicht ausreicht, empfiehlt sich die Reise in Form einer Gesellschaftsfahrt, die einen Preisnachlaß um ein Viertel des Fahrpreises ermöglicht. In diesem Falle muß die Entfernung von München mindestens 80 Km. betragen und die Fahrt für mindestens 20 Personen bestimmt sein. Die Fahrpreisermäßigung gilt für alle Wagenklassen. Nähere Auskunft erteilt jede Eisenbahnstation.

Bei Zusammenschluß einer genügenden Anzahl von Besuchern wird es vielfach vorteilhaft sein, für die Reise nach München einen Omnibus zu benutzen, der eine bequeme und völlig unabhängige Fahrt gewährleistet.

Eintrittspreise der Ausstellung.
Trotz der gewaltigen Kosten, die das Ausstellungsunternehmen erfordert, sind die Eintrittspreise möglichst niedrig gehalten, um so allen Interessenten den Ausstellungsbesuch zu ermöglichen. An den ersten Ausstellungstagen sind die Eintrittspreise

etwas erhöht, um die Tätigkeit der Richter nicht durch Massenbesuch zu beeinträchtigen. Am ersten Ausstellungstage (4. Juni) beträgt der Eintrittspreis 5 M., am zweiten und dritten Ausstellungstage (5. und 6. Juni) je 3 M., am vierten bis sechsten Ausstellungstage (7. bis 9. Juni) je 2 M. Kinderkarten kosten am ersten bis dritten Tage je 2 M., am vierten bis sechsten Tage je 1 M. Studenten und Schüler landwirtschaftlicher Fachschulen zahlen für einmaligen Eintritt an beliebigen Tagen je 1 M. Landwirtschaftliche und gewerbetreibende Vereine einschließl. der Kleintierzuchtvereine können im Laufe des Monats Mai durch die zuständigen Landesbauernkammer, Kreisbauernkammer oder durch die Landwirtschaftskammer für die Tage vom 6. bis 9. Juni Eintrittskarten zu ermäßigtem Preise beziehen, und zwar beträgt der Preis dieser Karten bei Sammelbestellung für den 6. Juni 2 M. und für den 7. bis 9. Juni je Tag und Person 1,50 M.

Mitglieder der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft haben an allen Tagen und beliebig oft freien Eintritt. Außerdem erhalten sie verbilligte Dauerkarten für Familienangehörige und kostenlos einen ausführlichen Ausstellungsführer. Der Mitgliederbeitrag ist nach Besitzgröße gestaffelt und verhältnismäßig niedrig. Es empfiehlt sich, sich von der Hauptstelle der D. L. G., Berlin SW 11, Defauerstr. 14, die Wertepapiere kommen zu lassen und Mitglied der D. L. G. zu werden.

Die Traubenweine auf der Wanderausstellung.
Daß München die deutsche Bierstadt ist, das weiß jedermann; daß aber das Land Bayern auch das größte deutsche Weinbaugebiet darstellt, ist weniger

bekannt, und doch ist es Tatsache: Bayern, und zwar in erster Reihe die Bayerische Rheinpfalz, ist das größte deutsche Weinbaugebiet. Das kommt auch in der Weinstockhalle der Münchener Wanderausstellung (4. bis 9. Juni) zum Ausdruck, wo unter den 140 Weinweinen die Bayerische Pfalz mit 30 Sorten an erster Stelle steht. Das Gebiet Rheinhessen und Hessische Bergstraße folgt mit 28 Weinweinen, Rheinmain sowie Mosel, Saar und Ruwer mit je 10 Weinweinen, Baden und Franken, dies letzte wieder ein bayerisches Weinbaugebiet, mit je 14 Weinweinen. Württemberg liefert 10 Rotweine und 4 Weißweine, das Mittel 8 Rotweine bet. Im ganzen umfaßt die Weinstockhalle aus den Jahrgängen 1917 bis 1928 140 Weis- und 20 Rotweine, zusammen 160 Sorten. In der Weinstockhalle können diese Weine während der ganzen Dauer der Ausstellung glas- und flaschenweise gekostet werden. Die Preise bewegen sich von 1,20 bis 20,00 M. die Flasche, doch sind die Zwischenstufen reichlich vertreten, so daß jedem Geschmack und Anspruch Rechnung getragen werden kann.

An zwei Ausstellungstagen, und zwar am 5. und 6. Juni, nachmittags 3 Uhr, werden in der Weinstockhalle sachmännliche Weinproben abgehalten, die gegen ein Eintrittsgeld von je 3 M. jedem Ausstellungsbesucher zugänglich sind. Hierfür stehen 112 Weine (99 Weis- und 13 Rotweine) zur Verfügung, von denen an jenem Probetage die Hälfte zum Ausschank kommt. Das Sortiment dieser Weine ist ähnlich demjenigen, das in der Weinstockhalle, doch sind hier die besten deutschen Weinlagen durch Ausleseweine bis zum Preise von 50 M. die Flasche vertreten.

Paris ehrt das Andenken Eiffels, des Erbauers des Eiffelturms.



Das vor wenigen Tagen in Paris enthüllte Denkmal für Eiffel am Fuße des Eiffelturms.

Oldenburger Kaufmannsgehilfen-Wanderversammlung

Rundgebung für die Sonntagsruhe.

Barel, 6. Mai.

Zu einer eindrucksvollen Rundgebung gestattete sich die am Sonntag vom D. S. V., Gau Oldenburg-Lüchtesland, nach hier einberufene Wanderversammlung, an der über 100 Vertreter aus allen Orten des Gau's erschienen waren. Die Tagung, welche im Kaffeehaus stattfand, wurde vom Kreisgeschäftsführer Schulz-Oldenburg eröffnet.

Dieser hielt auch einen Vortrag über

„Kampfer Kampf um die Sonntagsruhe“.

Die ausführlichen Darlegungen des Referenten griffen zurück in die Vorkriegszeit, in der es für Kaufmannsgehilfen kaum eine Sonntagsruhe gegeben hat. Dank des jahrzehntelangen Kampfes des D. S. V. ist es gelungen, eine Verbesserung herbeizuführen. Nach einer Verordnung von 1919 sind 10 Sonntage im Jahr für die Sonntagsbeschäftigung frei gegeben. Nebenbetonte dank das Offenhalten der Geschäfte am ersten Mai, für die keine Notwendigkeit vorliege. Auch an den übrigen Sonntagen liege nach den Aussagen der Geschäftsvertreter kein Bedürfnis zur Offenhaltung vor. Nach dem er dann noch durch zahlreiche Beispiele die Ueberflüssigkeit der Sonntagsöffnung der Geschäfte klar gelegt hatte, fasste die Versammlung folgende Entschliessung:

Die Kaufmannsgehilfen im Freistaat Oldenburg und in Lüchtesland erwarten vom Reichstag die baldige Verabschiedung des Arbeitsruhe-Gesetzes, das die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe regeln soll. Bei dieser Regelung verlangen wir ein grundsätzliches Verbot der Sonntagsarbeit für Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe.

Ausgenommen von diesem Verbot dürfen sein:

1. der letzte Sonntag vor Weihnachten, an diesem Sonntage darf eine Beschäftigung in offenen Verkaufsstellen bis zu 6 Stunden, jedoch nicht über 6 Uhr abends hinaus, stattfinden.

2. Im Bedürfnisgewerbe die Beschäftigung im Verkauf von Milch, Rohreis und Leistungen an allen Sonntagen von 7^{1/2} bis 9^{1/2} Uhr vormittags.

3. Die Beschäftigung im Verkauf von Blumen und zum Schmuck der Gräber an einzelnen Sonntagen während derselben Tageszeit.

Wir fordern damit nur die Arbeitsruhe, die der Artikel 139 der Reichsverfassung jedem deutschen Staatsbürger zusichert.

Weiter sprach Herr Böhle-Osnabrück über: „Der Kaufmannsgehilfe in Staat und Wirtschaft“.

Der Wetterbericht

Mittwoch, 8. Mai: Zwischen West und Nordwest schwankende Winde, wolfig kühl, Schauer.

Donnerstag, 9. Mai: Bei vorwiegend nordwestlichen Winden wolfig, zeitweise aufheiternd, starker Unterschied der Tag- und Nachttemperatur.

Viehmärkte.

— Wittmunder Kram- und Viehmarkt am 6. Mai. Der Krammarkt war nur unbedeutend, dagegen sehr reger Vieh- und flotter Handel. Zum Verkauf waren angebracht einige Kühe, 132 große und kleine Schweine, 80 Schafe und Lämmer, einige Gänse, außerdem 1 Tisch mit Fischen und ein Tisch mit Blumen. Preise: 4-6 Wochen alte Ferkel 27 bis 31 RM., 6-8 Wochen alte Ferkel 31 bis 35 RM., Käufer-schweine 45 bis 55 RM., Milchschafe 40 bis 55 RM., Lämmer 15 bis 18 RM., Bodlämmer 12 bis 15 RM., Gänse 4 bis 5 RM. — Montag, den 13. Mai: Rindvieh, Schaf- und Schweinemarkt.

Handel und Verkehr.

— Bremen, 3. Mai. Getreide. Weizen, Manitoba 2 Mai-Abldg. 11.35, Manitoba 3 Mai-Abldg. 11.10, Baruffo (79 Kg.) Ioko 10. Kofase (79 Kg.) Mai-Abldg. 10.20. Roggen, La Plata 10.40. Gerste, La Plata 8.75, Canada origin. 8.70, Canada 4 9.05, Marokko 8.40, woff 8.60. Hafer, Deutscher von 11.70-12.50, La Plata 8.95. Mais, La Plata 10. Gelber Java 10. Milo-Kaffir 8.10 per Ztr. pari unzerpfl. waggongfrei Bremen-Unterweser per Kassa Ioko, so weit nichts anderes bemerkt. Tendenz stetig.

Plan für die Frühjahrsdeichschau 1929.

Die Frühjahrsdeichschau wird in diesem Jahre wie folgt abgehalten:

- 1. Deichband:**
am 23. Mai, 8^{1/2} Uhr morgens, am Schaart im Klambeder Weg beginnend bis Weserdeich, am 24. Mai, 8 Uhr morgens bei Weserdeich beginnend;
- 2. Deichband:**
am 12. Juni, 9^{1/2} Uhr morgens, bei der Dangater Mühle beginnend bis Beckmannsfeld, am 13. Juni, 8^{1/2} Uhr morgens, bei Beckmannsfeld beginnend bis Burhaverfeld, am 14. Juni, 8^{1/2} Uhr morgens, bei Burhaverfeld beginnend bis Nordenham, am 5. Juni, 8^{1/2} Uhr morgens, bei Bornhorst beginnend bis Drake, am 6. Juni, 8 Uhr morgens, bei Drake beginnend bis Nordenham;
- 3. Deichband:**
am 25. Juni, 9.20 Uhr, bei Ellenserdamm beginnend bis Wilhelmshaven, am 26. Juni, 8 Uhr morgens, bei Wilhelmshaven beginnend bis Horumerfeld, am 27. Juni, 7^{1/2} Uhr morgens, bei Horumerfeld beginnend bis Carolinenfeld;
- 4. Deichband:**
am 21. Juni, 9 Uhr morgens, bei Buttelerfeld beginnend bis zum Fischereihafen in Wesermünde.

Den Deichbandvorständen, den Deich- und Siedelgeschworenen, den Siedelmeistern und Aufsehern sowie den beteiligten Beamten wird dies mit der Aufgabe bekannt gegeben, sich dazu an den bestimmten Orten einzufinden.

Zugleich wird folgendes angeordnet:

- Zur Deichschau sind
1. die Deiche mit Kappen, Böschungen, Fernen, Triften, Menien und Deichwegen in Ordnung zu bringen, von Unkraut und Gestrüpp zu befreien, gehörig anzufüllen, zu spuren und zu bnen;
 2. die an den Deichen nebst Zubehör wachsenden Bäume, Sträucher und Hecken ordnungsmäßig aufzuschneiden;
 3. sämtliche Seckere zu öffnen und die über Weide-deiche laufenden Einfridigungen mit vieh-abweisenden Schrägstreben zu versehen;
 4. die Abzugsloote und deren Vorflutgräben aufzuräumen, von Unkraut und Anlandungen zu befreien, die Höhlen in den Auffahrten zu reinigen;
 5. die Bauwerke in und an den Deichen als Stiele, Höhlen, Scharte, Brücken, Treppen, Bohlwerke, Mauern nebst Zubehör and Nebenanlagen instandzusetzen, zu säubern und, soweit erforderlich, zu streichen;
 6. alle Siedelgeräte sowie Schaart- und Schottbohlen in einwandfreier Beschaffenheit vollständig zur Stelle zu schaffen.

Erweit diesen Anordnungen nicht oder ungenügend nachgekommen ist, wird Brüche erkannt werden.

Oldenburg den 26 April 1929. [5644]
Ministerium des Innern.
J. A.:
Der Deichgräfe: Borchers.

Die Rechnung für das Jahr 1928/29 liegt in der Zeit vom 10.-17. Mai 1929 auf dem Amte, Zimmer 15, zur Einsicht der Genossen und Erhebung etwaiger Einwendungen aus. [5833]

Jever, den 6. Mai 1929.
Vorstand der Moorlandsmühlensacht.
R o f.

Auf Gr.-Surrei bei Hooftel werde ich
Mittwoch, 8. Mai 1929, nachm. 4 Uhr
5-6 Zuder Hafer- u. Gerstenfutterstroh
auf Zahlungsfrist verkaufen. [5821]
G. Albers, amtl. Aukt., Waddewarden

Himmelfahrt: Großer Ball
Herrn. Zönnicken, Altgarnsfiel

Clevers.

Für Herrn Landwirt H. Janßen verpachte ich einen an der Caussee belegenen

Obst- und Gemüsegarten

zur Größe von 18 a 62 qm. Dessenlischen Verpachtungsstermin siehe ich an auf

Mittwoch, 8. Mai d. J., abends 7 Uhr

in H. Janßens Wirtschaft. Wih. Albers, amtl. Aukt. Jever.

Gebrauchte unterhaltene Milchkannen

zu kaufen gesucht. [5801] Weichkäsefeld Heidemühle, Gut Heidemühle.

Zu verkaufen eine erste-klassige fährige Goldfuchshute sowie eine schwere fette Kuh

J. Janßen, Janßenshof b. Wittmund, Tel. 10.

Schönes Kuhkalb

zu verkaufen. [5839] Weikum. Gerh. Claßen.

2 Wurfkerfel

5 Wochen alt, zu verkaufen. [5838] Hüllers. Bottens bei Hooftel.

2 Zuchtaänse

sowie Bruteier zu verkaufen. [5831] Hüllersfeld Nr. 6. S. Aukt.

Odenwälder und Topas

(Pflanzkartoffeln) abzugeben. Hohewahl. Hüllers. Telefon 348. [5830]

Notes Pflanzkartoffeln

verkauft Evers, Moorwarfen.

Ein sehr gutes Motorrad

zu verkaufen gegen Kasse ein Wanderer-Motorrad, 2 1/2 PS., [5807] 3-Gang-Getriebemachine, Bernh. Edzards. Sande in Oldb.

Ein sehr gutes Motorrad

bilzig zu verkaufen. [5824] S. Janßen. Jever, Schlachte 20.

Reitdeckt für 9 RM.

Evers, Gr.-Folkershausen.

Ster Lindner

deckt für Mindestkass. V.: Br.-Ster Gönner, W.: Br.-Ruh Gabini IIb4a. Genwarden. S. Hüllers.

Zwei berufstätige junge Damen suchen gemeinsam zum 15. Mai freundl. möbl. Zimmer

Angebote mit Preis unt. G. S. 819 a. d. Exp. b. Wl.

Die Fortsetzung des Verkaufs

vom 3. Mai bei der Gastwirtschaft Egis ist auf

Mittwoch, 8. Mai, fortgesetzt. Die Auktion beginnt pünktlich 2 Uhr.

Zum Verkauf kommen

Serrens, Burschen- und Knabenanzüge, Gummimantel, Damentuchmäntel, Unter-röcke, Strickwesten, Pullover usw.; ferner: mehrere kompl. Bettstellen, Sofas, 2 Küchenschränke, Tische, Stühle, Wäscheschränke, Schreibtische, 2 Dosen, 2 Gramophone und verschiedene and. Haushaltsgegenstände; ferner Enten, Kaninchen; außerdem 2 Autos (1 Diesel- und 1 Personenwagen) Motor- und Fahrräder, Milchkannen (4 20 Lit.) Benzi-fugen und was sich sonst noch vorfindet.

Käufer werden eingeladen mit dem Bemerken, daß mit dem Verkauf pünktlich begonnen wird.

Hooftel. H. D. D m m e n, Rechnungssteller.

Die solide Schuh-Reparatur

vom Schuhmachermeister nach Ihren persönlichen Wünschen angefertigt

ist doch das Beste und Billigste!!!

Rehne noch drei Kinder in Grasung. Gande. G. Wills.

Autovermietung bei Tag und Nacht

Helnr. Ahlers, Telefon 278. [5030]

Gegen Motten

Raphthalin Kampfer [5820] Kampforin Globol

Drogerie Heikes

Auto-Km 335 km v. 20 Bfa. an Konfurrenaloie Preise

B. Dettmers, Jever, Neue Str.

KAUFHAUS WEISS

JEVER, NEUE STRASSE

1-Pfd.-Dole Willin-Gel-Bohnenwachs 0.50

1-Pfd.-Dole Erfa vom Guten das Beste 0.80

Teubel, groß 0.85, 0.25 Mitte verstärt 0.50

Lebertücher 1.25, 0.78, 0.60

Staubtücher 0.25, 2 Stk. 0.25

Kernseife, Dopp.-Riegel 0.10 2 Stk. 0.15

Chloralkali

empfehl. [5802] J. H. Cassens

Heute frisch

Spinat, Blumenkohl, Salat, Spinat, Gurken, neue Kartoffeln.

Zuchtshaus Gijts, leicht Wasserfortitr.

Hosen

aller Art kaufen Sie am besten bei [5816]

Bernhard Dettmers Jever, Neue Straße

Fast alle Weiten und Längen vorrätig, auch extra weite Hosen

Autovermietung

Tag und Nacht, km 25 Via Georg Hillers

Rittershausen [5906] Telefon 31 Horumerfeld.

Trauer-Kleidung

Auswahl sofort Hüte Kleider Mäntel Schürzen Strümpfe

Franz Frederiks

Schreibmaschinen-Postkarten

G. L. Mettner & Söhne

Einzelne Sommerloden-joppen

Einzelne Jodetts Einzelne Westen

Windjaden, Stalljaden billigt [5815]

Bernhard Dettmers Jever, Neue Straße

Oldenburger Landes-theater

Dienstag, 7. Mai, 7.30 bis 10 Uhr: „Tiefeland“.

Mittwoch, 8. Mai, 8.15 bis gegen 7 Uhr: „Ausw.-Vorl. Nr. 16. „Der Rosenkavalier“.

Mittwoch, 8. Mai, 8 bis 10.15 Uhr: Einmal. Ensemblestück Curt Goek Berlin. „Trio“. Lustspiel von Leo Lenz.

Donnerstag, 9. Mai, 7.30 bis 10 Uhr: B 33. „Tiefeland“.

Freitag, 10. Mai, 7.30 bis 10 Uhr: C 33. „Gustav III.“

Sonabend, 11. Mai, 7.30 bis 10 Uhr: D 34. „Gustav III.“

Sonntag, 12. Mai, 3.30 bis 5.30 Uhr: „Katharina Anie“. Kl. Pr. 0.50 bis 2.50 Wk.

7.15 bis 10 Uhr: „Frei-derite“. Kl. Preise 0.50 bis 3.00 Wk.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, das der letzte Zug nach Jever 22.45 Uhr täglich in Oldenburg abgeht und in Sande Anchluss hat, sodas man um 0.28 Uhr in Jever eintrifft.

Freie Volksbühne Oldb.

Sonntag, den 12. Mai, „Katharina Anie“ Karten b. Herrn Breithaupt.

Der Umbau meiner

Photo-Dunkelkammer ist beendet. [5814] Alle Platten und Filme, welche bis 9 Uhr vorm. eingeliefert werden, sind um 6 Uhr nachm. mit den Abzügen fertig.

Kreuz-Drogerie

Brauchen Sie Drucksachen?

Verlangen Sie unseren unverbindlichen Besuch

G. L. Mettner & Söhne

Familien-Nachrichten

Geboren:

W. Einemann und Frau, Delmenhorst (Lechter).

Verlobte:

Elise Busch und Ehke Busch, Hlowerbörn, Niesel-dorf (Wüste). — Frieda Wunderloh und Hurr. Holt-hus, Kreyenbrück, Weener. — Tiesel Stöhr und Alfred Urban, Neuenkirchen, Wilhelmshaven. — Anna Bohl-ken und Lambertus Gerdes, Kirmeer, Witten. — Ma-riehen Jürgens und Fritz Meyer, Bostenbergerfeld, Neuenburgerfeld.

B e r m ä h l t e:

Lehrer Alfred Dpitz und Frau geb. Vottmann, Neu-erfels. — Lehrer Alfred Kemnitz und Frau geb. Meiß-ner, Serfeld. — Hero Jaufen und Frau geb. Peters, Endzettel. — Diedr. Osterloh und Frau geb. Kuhl-mann, Barel. — Walter Fischer und Frau geb. Koth, Wilhelmshaven.

G e t o r b e n:

Jch. Fröhling, Osterander, 92 Jahre. — Etse Frederiks, Eens, 73 Jahre. — Bernhardine Diers, Barel, 82 Jahre. — Frau Meta Hanz, Wilhelmshaven. — Frau Elise Rettmer, Rühringen, 77 Jahre. — Wih. Fittje, Eilabethsfeh, 40 Jahre. — Baumier-nehmer Bernhard Diephaus, Wchta, 46 Jahre.